

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 35. Die Sephardim in Italien und die messianische Bewegung (1492—1550)

und spannende Darstellungsweise auszeichnet, ist die Frucht der Arbeit von Vertretern dreier Generationen: des *Jehuda ibn Verga*, der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Sevilla lebte, seines Sohnes *Salomo*, der eine Zeitlang, bis zu seiner Flucht nach der Türkei (1506), die Marranenmaske trug, und endlich des Sohnes des Salomo, des Rabbiners von Adrianopel, *Joseph ibn Verga*. Um die gleiche Zeit (1566) erschien in Konstantinopel die von *Abraham Zacuto*, dem Flüchtling aus Portugal (oben, § 26), sechzig Jahre früher in Tunis abgefaßte »Genealogie« (»Sefer Jochassin«), eine Geschichte der religiösen und literarischen Tradition des Judentums von seinen Anfängen bis zur Epoche des Verfassers. Überaus bezeichnend ist es, daß in der zweiten Auflage dieses Buches (Krakau 1581) die Stelle, die auf Moses de Leon als den Miturheber des »Sohar« hinweist, spurlos verschwunden ist: der Glaube, daß die Bibel der Kabbala ein Dokument uralter Offenbarung sei, hatte eben inzwischen die Kraft eines unumstößlichen Dogmas gewonnen.

§ 35. Die Sephardim in Italien und die messianische Bewegung  
(1492—1550)

Die Zerstreuung der Sephardim, die das Erblühen des nationalen Hegemoniezentrum im Morgenlande zur Folge hatte, führte gleichzeitig dazu, daß die Judenheit Italiens, durch den Zustrom von Exulanten aus Spanien und Portugal verstärkt, immer mehr in den Vordergrund trat. Die Wirren der Zeit und die sich häufenden Invasionen französischer und spanischer Truppen vermochten der steigenden Bedeutung der italienischen Juden kaum Abbruch zu tun. Scharen von Exulanten, die ihren in Italien alteingesessenen Stammesbrüdern neuen geistigen Antrieb geben sollten, fanden sichere Zuflucht im päpstlichen Rom sowie in den anderen Städten des *Kirchenstaates*. Die stark verweltlichten Päpste dieser Blütezeit des Humanismus, auf Vermehrung ihrer Schätze bedacht, gewährten ihren Schutz nicht nur Juden, sondern auch Marranen, die sie von Rechts wegen der Inquisition hätten überantworten müssen. Aus solcher Gesinnung zeigte sich, wie berichtet wird, Papst Alexander VI. (1492—1503), den Exulanten gegenüber sogar gastfreundlicher als die jüdische Gemeinde von Rom, die gegen eine übermäßige Vergrößerung ihres Bestandes schwere Bedenken hatte. Unter diesem Papst sowie unter seinem Nachfolger Julius II. (1503—1513) wirkte als Sachwalter der